

Neukirch, Benjamin: Auff die Perlitz-Mühlendorffische Hochzeit (1697)

1 Das grüne feigenblat/ das Adam vor sich nahm/
2 War kaum mit schlechter kunst um seinen leib gewunden/
3 Als Eva schon bey sich in die gedancken kam:
4 Ey/ warum haben wir uns beyde doch verbunden?
5 Ist Adam so wie ich an gliedern auch bestellt/
6 So dürffen wir uns ja nicht vor einander schämen?
7 Und führt er sonsten was/ das etwan mir gefällt/
8 Warum will die natur mir mein geschencke nehmen?
9 Sie hätte noch vielmehr der sachen nachgedacht/
10 Was aber ließ sie doch die kurtze zeit umfassen?
11 Weil gleich den augenblick das urtheil ward gebracht:
12 Sie solten beyderseits das paradies verlassen.
13 Nach diesem schlug das feur zwar frische flammen an/
14 Sie fand sich aber noch zu zeiten sehr betrogen;
15 Denn Adam war nunmehr mit peltzen angethan/
16 Und hatte leib und haut mit fellen überzogen.
17 Wer war wohl ärmer nun als Eva dazumahl?
18 Sie mischte speiß und tranck mit kummer-reichen thränen;
19 Ihr hertze war voll angst/ die seele voller qual/
20 Und muste sich umsonst nach ihrer kühlung sehn.
21 Doch weil sie mittler zeit noch solche grillen fieng/
22 Und der gedancken schiff ließ hin und wieder fliegen/
23 Geschah es ungefähr/ daß sie zu felde gieng/
24 Und ihren Adam fand im grünen grase liegen.
25 Sein leib war mehrenteils von kleidern unbedeckt/
26 Die glieder streckten sich/ wie silberne Colessen/
27 Nur diß/ was die natur zum zunder ausgesteckt/
28 War noch zu mehrer lust in rauches fell verschlossen.
29 Wie/ wenn nach trüber nacht der schwartze schatten weicht/
30 Wenn himmel/ wolck und lufft in reinem golde strahlen/
31 Alsdenn der kühle thau die felder überstreicht/
32 Und sich die tulipen mit frischem purpur mahlen.
33 So zog der Even hertz den freuden-balsam an;

34 Die adern stürtzten sich in geister-volle flammen/
35 Und was ihr ehermahls das gröste leid gethan/
36 Schlug itzt in einen dampff der grösten lust zusammen.
37 Sie fiel vor süsser qual in den begrünten klee/
38 Die füsse suncken ihr bey ihrem Adam nieder/
39 Und endlich drückte sie des leibes zarten schnee/
40 Und ihre schwanen-brust an seine marmel-glieder.
41 Der stirne taffel-werck/ des halses helffenbein/
42 Der lichte carmasin der rothen mund-corallen/
43 Die alle dauchten ihr nur leerer schaum zu seyn/
44 Auff die ein heisser mund läßt seine küsse fallen.
45 Sie forschte weiter nach/ und blößte seinen schooß/
46 Ihr finger rührte sich um seine weiche lenden;
47 Da war sie völlig nun der alten sorgen loß/
48 Und schaute den betrug in ihren liljen-händen.
49 Ja/ sprach sie/ voller scham/ das hab ich wohl gedacht/
50 Daß Adam nicht umsonst die blätter vorgenommen;
51 Wer aber hat ihm nur den plunder angemacht/
52 Und wo ist Adam doch zu diesem schaden kommen?
53 Doch/ was bedenck ich mich? die brust ist ja zu klein;
54 Vielleicht hat die natur mir meinen mann betrogen/
55 Und hat/ was sonst soll am busen oben seyn/
56 Durch ihre wunder-kunst biß unten hin gezogen.
57 Ich weiß nicht/ ob sie gar zu laute worte sprach:
58 Denn Adam fieng nun an vom schlaffe zu erwachen:
59 Doch als er endlich sah/ was Even noch gebrach/
60 Da must er bey sich selbst der blinden einfalt lachen.
61 Er schloß ihr zartes haupt mit seinen armen ein/
62 Und netzte mund und hand mit hundert tausend küssen/
63 Biß daß die stille krafft der unbekandten pein/
64 Ihm ließ das sanffte gifft durch seine nieren fliessen.
65 Da schärfet er allererst der Even den verstand/
66 Sie laß aus seiner hand die süßen zucker-beeren/
67 Und beyde wünschten nun/ daß diß versüßte band/
68 Und diese stunden doch nur möchten ewig währen.

69 Hierauß zerfloß ihr geist durch die zerstreute welt/
70 Der starcke dampff ergriff den gantzen kreyß der erden/
71 Und selbst im himmel ward der feste schluß gefällt:
72 Es solten künfftig nun aus jungfern frauen werden.
73 Was wunder ist es denn/ daß euch/ geehrtes paar/
74 Das anmuths-volle garn der liebes-lust umschlossen?
75 Weil diese süsse noth unüberwindlich war/
76 Und euer gefängniß selbst aus Adams schoß geflossen.
77 Was fleisch ist/ sauget auch vom fleische seine krafft/
78 Und wer ist der mir will mit worten widerstreben?
79 Daß nicht/ weil Eva sich am apfel hat vergafft/
80 Die engel oben nur/ und unten menschen leben?
81 Ihr thut/ was die natur auff erden eingesetzt/
82 Was selbst der himmel hat in eure brust geschrieben;
83 Was auch das Alterthum vor reine lust geschätzt/
84 Und fast vor aller welt ist unverworffen blieben.
85 Drum kan der himmel euch auch nicht zuwider seyn.
86 Das glücke wird euch stets in vollen ampeln brennen/
87 Und dieser zeiten gifft wird durch der sorgen pein/
88 So wenig eure lust/ als die gemüther trennen;
89 Wo euer fuß hintritt/ da werden rosen stehn/
90 Doch solt ihr beyde nicht die scharffe dornen fühlen;
91 Sie soll als eine braut in balsam ströhmen gehn/
92 Und er soll lebens-lang mit jungfer-äpfeln spielen.
93 Wo hätt' ihr besser wohl eur leben angebracht?
94 Wie solt eur freuden-baum wohl andre früchte tragen/
95 Als itzt/ da eure lust in voller blüte lacht/
96 Und eure liebe muß in tausend knospen schlagen?
97 Seyd eurem glücke nur nicht selber hinderlich/
98 Und lasst den perlen-thau nicht in der lufft zerfliegen/
99 Denn freut euch beyderseits/ wenn um Jacobi sich
100 Ein junger Perlitz wird in seiner muschel wiegen.